

RICH SCHWAB

Traumhäuser

„Jetzt guck dir das an“, wedelt Mia empört mit ihrer Zeitung über meinen Spiegeleiern herum. „He“, brumme ich. „So werden die noch schneller kalt!“ Aber natürlich sagt schon der Blick aus den Glockenblumenaugen, dass es wahrhaftig Wichtigeres gibt auf der Welt als kalt gewordene Spiegeleier. „Guck dir das an!“ Ich gucke mir das an. „Hübsch“, sage ich und versuche mit einer Gabelvoll zu retten, was zu retten ist. „Hübsch? Das musst du dir mal wegtun: 21 Schlafzimmer! Fünf Badezimmer! Für ein Pärchen mit zwei Kindern!“ Ich tu mir noch einen Happen Ei weg. Lauwarm. Das Frühstück ist gelaufen. „Mh“, sage ich. „Sieht aus, als hätten sie auch ein Wohnzimmer. Das ungefähr so groß zu sein scheint wie ihr Pool. Der ungefähr so groß zu sein scheint wie ihr Tennisplatz. Der ungefähr so...“

„Das ist doch krank!“ schimpft meine Liebste und schaut sich in meiner Küche um. 18 qm. Aber ich hab auch keine zwei Kinder. „Schlimm genug, dass ein Fußballer 150 Millionen im Jahr... Und dann müssen die auch noch mit so einem Palast herumprotzen?“ Fußballspielen kann ich auch nicht. „Dabei haben die doch in England schon ein ganzes Schloss!“ „Ja, eben. Und eine Stadtwohnung in London. Sollen sie da in Los Angeles in zwei Zimmern hausen?“ Das Frühstück ist gelaufen. Mia bekommt diese roten Flecken im Gesicht, die ich bei anderen Gelegenheiten so reizvoll finde.

„Du verteidigst das noch? Wenn Typen wie dir dieses blöde Spiel nicht so wichtig wäre, wäre der hier nicht annähernd so viel Geld wert!“

„Ja. Und wenn Typen wie ich so gut Fußball spielen könnten, würden sie dir dein Traumhaus kaufen. Wie viele Zimmer hatte das noch?“ Die Flecken werden rosa, die Glockenblumen glänzen. Mia streckt ihre Hand über den Tisch. „Das würdest du tun?“ Ich nehme die Hand. „Klar doch.“ Ich sollte eh auf meinen Cholesterinspiegel achten.